

# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 102.

Dienstag, den 1. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Siefige können auch monatlich mit 10 Sgr. abomiren.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung erst Donnerstag, den 3. Mai Abends.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 30. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 121 hier Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 91,293. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 11,980. 24,258. 50,564 und 83,269.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2172. 2639. 5206. 5596. 6519. 6817. 10,729. 10,786. 11,002. 11,750. 12,306. 13,955. 18,253. 19,251. 26,149. 28,803. 31,793. 32,383. 32,399. 32,780. 36,299. 36,665. 38,210. 42,361. 43,283. 44,718. 46,318. 47,320. 50,798. 53,402. 53,551. 57,490. 59,365. 61,197. 61,421. 62,089. 63,817. 67,297. 67,719. 70,701. 74,667. 77,783. 79,533. 82,095. 83,431. 83,531. 84,378. 87,591. 88,074 und 89,352.

44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2462. 5565. 6381. 8615. 9656. 10,956. 13,673. 16,518. 17,905. 18,972. 19,245. 20,070. 21,041. 21,256. 24,072. 25,773. 28,737. 28,738. 30,567. 31,814. 33,496. 34,205. 40,003. 40,105. 43,247. 53,592. 55,936. 56,590. 62,773. 63,162. 63,890. 64,715. 68,471. 69,910. 70,138. 74,286. 75,084. 77,208. 80,704. 83,088. 84,307. 89,053. 93,341 und 93,803.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 197. 2616. 2892. 3428. 4629. 6719. 7061. 8391. 9584. 9599. 12,571. 12,816. 13,958. 13,959. 14,411. 14,556. 15,293. 17,328. 19,271. 21,308. 21,367. 21,930. 22,742. 24,627. 30,092. 31,601. 31,973. 32,969. 32,989. 35,263. 37,247. 39,764. 39,995. 40,153. 42,619. 44,404. 44,764. 44,910. 46,685. 46,353. 50,458. 51,774. 51,981. 56,062. 57,312. 58,317. 59,389. 65,530. 65,628. 65,841. 67,127. 68,173. 68,740. 73,283. 74,393. 74,509. 79,977. 80,170. 82,503. 83,206. 86,311. 89,533. 91,751. 93,110. 93,643 und 94,634.

Bei Hrn. Meyer in Danzig fiel der Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 91,293. — Bei Hrn. Rogoll fiel 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 6381 und 2 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 21,930 und 30,092.

## K u n d s c h a u.

Berlin, 28. April. Die englischen Gesandten an den Höfen der deutschen Mittel-Staaten sind von Lord John Russell angewiesen worden, für die deutsche Politik Preußens, welche von der großbritannischen Regierung als die einzig korrekte angesehen werde, mit allen Kräften zu wirken. Diese Russell'sche Circularnote ist nicht mit der bereits früher erwähnten zu verwechseln, worin die deutschen Regierungen auf die möglichen Gefahren, welche das Umsichgreifen des napoleonischen Einflusses für sie haben dürfte, hingewiesen werden, mit dem Rathe, sich Preußen zu nähern, welches bei kriegerischen Eventualitäten dem deutschen Reiche den sichersten Schutz gewähren würde. Aus diesen Kundgebungen des britischen Kabinetts erhellt seine durchaus freundschaftliche Stellung zu Preußen und zugleich das Bestreben, der französischen Politik überall und mit allen Mitteln entgegen zu arbeiten; noch lange nicht kommen. Um nun bei den deutschen Mittel-Staaten das Terrain nicht zu verlieren, ist gleichzeitig die französische Diplomatie eifrig bemüht, die wohlwollenden Intentionen des Kaisers für Deutschland, vor allem für die des Schutzes Benötigten, nachdrücklich zu betonen, und daß solche Manöver einzig und allein darauf berechnet sind, den Anschluß der Mittel-Staaten an Preußen zu verhindern, liegt auf der Hand. Leider ist vorauszusehen, daß die englischen Bemühungen wenig Erfolg haben werden, und wenn auch nicht gesagt

werden soll, daß die deutschen Rivalen Preußens den Lockungen Frankreichs nachgeben, so wird wenigstens jeder auf gemeinsames Handeln abzielende Versuch des Herrn von Schleinitz außerordentlich erschwert.

Die Regierung hat die Grundsteuer-Vorlagen nicht zurückgezogen. Der Finanzminister besteht auf der Durchberathung der vier Vorlagen. Der Gesetzentwurf I. (Grundsteuer) wird abgelehnt. Morgen wird die Berathung des Gebäudesteuergesetzes (II. Vorlage) beginnen.

Die „Schleswig-Holsteinische Angelegenheit“ soll bald im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Sprache kommen. Die Kommission hat am Samstag ihren Bericht festgestellt und unter Zustimmung des Ministers des Auswärtigen den Antrag der Petenten einstimmig aufgenommen: „Das Abgeordnetenhauß wolle die Staats-Regierung auffordern, Kenntniß davon zu nehmen, ob und in wie weit die in den Verhandlungen von 1851 bis 1852 mit der dänischen Regierung in Betreff des Herzogthums Schleswig festgestellten Bedingungen in Ausführung gekommen, und das Erforderliche zu veranlassen, daß, falls dieselben unausgeführt geblieben, die von der Krone Preußen mitgarantirte Erfüllung endlich stattfinde.“

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen haben dem Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Philipp Melancthon zu Wittenberg 500 Thlr. allergnädigst übersendet.

Der Besitzer der großen Gewehrfabrik in Sömmerda, Herr Drehher, der Erfinder des Zündnadelgewehrs, bereits ein Siebenziger, der als Schlossergeselle nach Paris wanderte und dort schon in seiner Jugend auf Verbesserung der Schießwaffen sann, ist jetzt wieder auf die Konstruktion einer Kanone mit zwei Röhren gekommen, aus welcher man mittelst ganz leichter Handhabung 16 Schüsse in einer Minute nach weiter Entfernung sicher machen kann. Nächstens begiebt sich eine Militär-Kommission nach Sömmerda, um diese neue Erfindung näher zu prüfen.

Herr Neffler veröffentlicht in der Pariser „Presse“ einen zweiten Artikel über Deutschland, welcher von der kurhessischen Frage handelt. Der Artikel endet mit folgenden Worten: „Der Schluß der Erklärung des Ministers v. Schleinitz scheint vielen Eventualitäten die Thüre zu öffnen. Indessen ist klar, daß Preußen auf dem Wege ist, ohne jedes Risiko die schönste Partie zu spielen. Ohne etwas zu wagen oder einzusetzen, braucht es nur zu beharren bei dem, was es jetzt sagt, bei der Haltung, welche es anzunehmen gewußt hat, um die mächtigsten und thätigsten Sympathien um sich zu schaaren und alle Stellungen der Regierungen in Deutschland zu ändern. Die liberalen Tendenzen sind dort sehr stark und sehr gesund. Sobald sie sich von Preußen unterstützt fühlen werden, ist es nicht zweifelhaft, daß sie leicht und auf gesetzlichem Wege gegen den bösen Willen der widerstrebenden Regierungen durchdringen.“

Dr. Ue entwickelt in der „Köln. Ztg.“ den Plan einer deutschen Expedition zur Auffindung Eduard Vogel's. Die Bildung eines Komitees, welches die fernere Leitung dieser Angelegenheit in die Hand nehmen wird, steht in naher Aussicht. Es wird dann der Ruf an die Nation ergehen, die Mittel herbeizuschaffen, welche die Ausführung

des Unternehmens erfordert. Möge dieser Ruf die Herzen nicht kalt finden.

Wir melden vor einiger Zeit, daß die hiesige Universitätsbibliothek dadurch ganz erheblich bestohlen worden sei, daß aus medizinischen Werken, welche man nur in der Bibliothek selbst zum Lesen gegeben hatte, die theuersten Abbitlungen herausgerissen worden waren. Nachdem man lange Zeit vergeblich auf den Dieb gefahndet hatte, um ihn bei einer dieser Demolirungen auf der That zu ertappen, zeigte man endlich die Sachlage der Criminalpolizei an und wurde durch deren Nachforschungen der Verdacht, diese Diebstähle begangen zu haben, auf einen Doktor der Medizin gelenkt, der früher der hiesigen Universität als Student angehört hatte. In Folge dessen ist nun die Verhaftung des am Rhein wohnenden Verdächtigen erfolgt und er vor einigen Tagen zur Stadtvoigtei abgeliefert worden. (Ger. Z.)

Hirschberg, 26. April. Verstoffene Nacht ist die Mühle des Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gehörigen Busch-Borwerk bei Schmiedeberg ein Raub der Flammen geworden.

Stuttgart, 25. April. Man scheint in Paris mit dem Studiren von Deutschland sich gründlich zu beschäftigen. In der neuesten Nummer der süddeutschen Buchhändler-Ztg. sucht eine Pariser Buchhandlung den großen topographischen Atlas von Baiern in 100 Blättern u. Pape's topographischen Atlas von Hannover und Braunschweig in 82 Blättern „antiquarisch, jedoch in sauberen Exemplaren“, billig zu kaufen. Die großen topographischen Atlasse von Baden, Württemberg etc. besitz wohl der Auftraggeber bereits.

Wien, 26. April. Wie bereits telegraphisch gemeldet, bringt die „Wiener Zeitung“ das Protokoll über den Befund der an der Leiche des Freiherrn v. Bruck vorgenommenen gerichtlichen Untersuchung. Diesem Protokoll schiebt das amtliche Blatt folgende Bemerkungen voraus: „Der plötzliche Tod des gewesenen Finanz-Ministers Frhrn. v. Bruck ist ein Ereigniß von so ernster Bedeutung, daß wir — so schmerzlich es uns fällt — widerstehenden Gerüchten gegenüber, uns der traurigen Pflicht nicht entschlagen können, die darauf bezüglichen Thatsachen, als der Geschichte angehörend, auf authentische Quellen gestützt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Das Wiener Landesgericht, bei welchem die Untersuchung über verbrecherische, im Laufe der letzten Kriegseignisse vorgefallene Unterschleife anhängig ist, hatte für nothwendig erkannt, zur genauen und vollständigen Erhebung des Thatbestandes den Finanzminister Frhrn. v. Bruck als Zeugen einzuvernehmen. Diese Einvernehmung begann Freitag den 20. l. M., Abends, und gab Veranlassung zu weiteren Erhebungen, welche eine Gegenstellung des Zeugen Frhrn. v. Bruck mit anderen Zeugen und mit Beschuldigten in nächste Aussicht stellten. Unter diesen Umständen haben Sich Sr. K. Apostolische Majestät allergnädigst bestimmt gefunden, nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen:“

„Wien, den 22. April. Lieber Frhr. v. Bruck! Ich finde Sie auf Ihr Ansuchen in den zeitlichen Mangel zu versehen und die Leitung des Finanzministeriums Meinem Reichsrathe Ignaz Edlen von Plener provisorisch zu übertragen.“  
Dieses Allerhöchste Handschreiben wurde dem Freiherrn von Bruck am 22. l. M. Abends zuge-

stellt. Am 23. i. M. um 6 Uhr Morgens wurde derselbe in seinem Bette blutend gefunden. Er wurde sofort von den von seinen Angehörigen herbeigerufenen Aerzten behandelt, welche es jedoch unterließen, von ihren Wahrnehmungen Anzeige zu erstatten, während das Gerücht verbreitet wurde, Baron Bruck sei vom Schläge gerührt und es sei ihm zur Ader gelassen worden. Am Abende wurde mehreren hochgestellten Personen mitgetheilt, Baron Bruck sei in Folge eines wiederholten Schlaganfalles um 5 Uhr 10 Minuten Nachmittags verschieden, worauf gemäß Allerhöchsten Befehles die eingeleitete Bekanntmachung obigen Handschreibens eingestellt wurde. Am 24. i. M. fand die vorschriftsmäßige Todenschau statt und auf Grundlage derselben wurde der Behörde die Anzeige erstattet, daß eine sanitätspolizeiliche Untersuchung der Leiche notwendig sei. Inzwischen waren auch Gerüchte, die auf einen gewaltsamen Tod hindeuteten, zur Kenntniß des Landesgerichts-Präsidiums gelangt. In Folge dessen wurde eine Gerichts-Kommission entsendet. Der Befund der Kommission (dem wir nur das entnehmen, was sich unmittelbar auf die Todesart bezieht) lautet wie folgt:

Die Leiche wurde im Sierbette, mit einem Nachtleibchen, einem Hemde und einem Paar Socken bekleidet gefunden.

Auf dem Halse, und zwar auf der linken Seite eine horizontal lagernde, bei sieben Zoll lange, vom Nacken her bis nahe an die Mittellinie des Halses nach vorne reichende, mittelst zwölf blutiger Feste vereinigte, hinten in zwei Zacken auslaufende Schnittwunde. Auf der inneren Seite des rechten Vorderarmes, ein und einen halben Zoll über dem Handwurzelgelenke eine quere zwei Zoll lange Schnittwunde, mittelst fünf blutiger Feste vereinigt; auf der inneren Seite des linken Vorderarmes eine bei drei Zoll lange, mittelst sechs blutiger Feste vereinigte Schnittwunde in derselben Höhe über dem Handwurzelgelenke. — Die äußerlich angegebene Wunde am Halse war in die Masse der seitlichen Nackenmuskeln und durch sie hindurch bis an die Querfortsetzung des zweiten und dritten Halswirbels, somit zu einer Tiefe von 1 1/2 Zoll eingebrungen. Worne war der Kopfnicker an seinem hinteren Rande angeschnitten, und über diese Stelle nach vorne hinaus bloß die allgemeinen Decken getrennt. Innerhalb der beiden Wunden an dem Vorderarme war die Sehne des hohen Fingerbeugers, dann der Mediannerve und hinterwärts der innere Ellenbogenmuskel angeschnitten. Der Magen sammt dem spärlichen Inhalte wurde verpackt, versiegelt und behufs chemischer Untersuchung aufbewahrt, und zwar in einer Thekkanne.

Bemerkte wird noch, daß der Sessel, welcher neben dem Bette gestanden haben soll, stark am Siggissen mit Blut besudelt ist, und dieses auch am Teppiche des Zimmers zu Füßen und vom Leibstuhle des Bettes gilt. Das Rasirmesser, womit die Verletzungen geschahen, und die Thekkanne mit dem Magen, dann das ärztliche Gutachten, wurden dem Kommissionsprotokolle angeschlossen. Dieses ärztliche Gutachten lautet wie folgt:

Gutachten über die Leiche des am 23. April 1860 gerichtlich obduzirten Herrn Freiherrn v. Bruck. Aus diesem (im Kommissions-Protokolle enthaltenen detaillirten) Befunde geht hervor: 1) daß der Untersuchte in Folge einer Schnittwunde am Halse und einer Schnittwunde an jedem Vorderarme und zwar der in diesen Wunden betroffenen zahlreichen Gefäße einen namhaften Blutverlust eritten habe, und höchst wahrscheinlich an demselben, d. i. an der Verblutung gestorben sei, — insofern als nicht etwa die chemische Untersuchung den stattgehabten Genuß eines sehr wirksamen Giftes nachweist, welches dann das Seinige zur Beschleunigung des Todes beigetragen haben mochte; 2) daß derselbe sich die Wunde höchst wahrscheinlich selbst beigebracht habe; 3) daß man in der Leiche des Untersuchten chronische seröse Ergüsse in der Schädelhöhle mit Verdeckung der inneren Hirnhäute, Erschlaffung des Herzfleisches, Taggehalt der Leber, vorgefunden habe, alles Zustände, die zu dem Schlusse berechnen, derselbe habe in einem materiell begründeten Zustande von Gemüthserrüttung und Kleinmuth die Selbstentlebung unternommen. Welches wir der Wahrheit und Eidespflicht gemäß berichten und bestätigen. Wien, am 25. April 1860. Rokitsansky m. p., Gerichtsarzt. Dr. Gessner m. p., Gerichtsarzt.

Die chemische Untersuchung des Mageninhaltes ist im Zuge, und das Ergebnis derselben wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

— 29. April. Die heutige „Wien. Z.“ enthält eine kaiserliche Verordnung vom 27. d., welche die Bestimmung des §. 29. des bürgerlichen Gesetzbuches aufhebt, wonach Ausländer durch Antritt eines Gewerbes, dessen Betreibung ordentliche Ansfähigkeit im Lande notwendig macht, österreichische Staatsbürgererschaft erwerben müssen.

— Durch Handschreiben vom 22. d. wird die Auflösung der Landesregierungen von Krakau und Czernowitz angeordnet.

— Die „Wien. Z.“ bringt ferner nachstehende Berichtigung: In Nr. 102. vom 27. d. hat in dem Artikel über des Freiherrn v. Bruck Tod durch die Schuld der Druckerei ein Versehen stattgefunden. Es muß heißen: Eine Vernehmung begann Freitag und gab Veranlassung zu weiteren

Erhebungen, welche Gegenstellung des Zeugen Bruck mit anderen Zeugen und mit Beschuldigten in nächste Aussicht stellen, statt: und Mitbeschuldigten.

— 30. April. An der Börse hieß es, daß allem Vermuthen nach Murman, Schöllner, Bay und Appony in den Reichsrath berufen werden würden.

Turin, 25. April. Die Erkommunikationsbulle ist noch immer der Gegenstand der Gespräche und die Zielscheibe unserer Wigblätter; doch auch sehr ernste Polemiken sind dagegen in einigen Blättern aufgetaucht, worunter vorzüglich einige Artikel der „Opinione“ gehören, welche aus der Feder eines sehr gelehrten Theologen geflossen sind, und die römische Curie mit den eigenen Waffen schlagen. Der Verfasser war sehr lange Zeit bei der Prälaten in Rom angestellt, verließ jene Anstellung im Jahre 1848 und ist seitdem ein eifriger Vertheidiger der Rechte des Staates gegen die Uebergrieffe des römischen Hofes geworden. Seine genaue und tiefe Kenntniß des kanonischen Rechtes, sowie der Gewohnheiten und Geseze der römischen Curie gaben ihm ein entschiedenes Uebergewicht über seine Gegner; so bewies er jetzt, daß der Erkommunikationsbrief nach den kanonischen Regeln selbst null und nichtig sei und daß er sowohl der Form als auch dem Inhalte nach den Vorschriften der höchsten Autoritäten in solchen Gegenständen zuwiderläuft. Indessen bedeckt sich in der Lombardei die von dem Klerus an den Papst Pius IX. gerichtete, in patriotischen Ausdrücken abgefaßte Adresse, die den Papst beschwört, mit Unterschriften und wird nächstens an ihre Bestimmung abgeben.

Madrid, 21. April. Nach dem „Diario di Barcelona“ ist General Ortega am 18. in Tortosa mit großer Kaltblütigkeit dem Tode entgegengegangen. Als man ihm das Urtheil verkündigt hatte und ein Sergeant ihn untersuchte, ob er keine Waffe bei sich führe, protestirte er heftig gegen den Verdacht, als könnte er sich selbst das Leben nehmen. „Ich werde als Christ sterben.“ Eine Medaille mit dem Bildniß der Jungfrau, die er am Halse trug, gab er seinem Better Don Ramon Blaser, um sie seiner Mutter zuzustellen. Er starb knieend mit verbundenen Augen. Er soll Enthüllungen in Betreff der Verschwörung gemacht haben, aber nur einen Namen genannt haben und schon beginnt man in Madrid sich überall zuzuflüstern, daß eine sehr hochgestellte Persönlichkeit hierdurch kompromittirt worden sei. Dieselbe habe Ortega zu seinem wahnsinnigen Unternehmen angefeuert und ihm im Falle des Mißlingens wenn auch nicht Strafslosigkeit, so doch das Leben zugesichert.

London, 30. April. Die heutige „Morning Post“ enthält aus Paris eine Depesche, in welcher gemeldet wird, daß Garibaldi mit seinem Generalstab nach Sicilien abgereist ist. — Ein Artikel im „Morning Herald“ spricht sich gegen die Theilnahme Englands an den Konferenzen aus.

Christiania, 24. April. Die Stimmung der Norweger gegen Schweden wird von Tage zu Tage gereizter und erbitterter, und wie man aus allen Berichten aus Schweden ersieht, wird dieses Gefühl auch von schwedischer Seite erwidert. An eine Ausgleichung ist wohl für's Erste, vielleicht sogar auf lange Jahre hin, nicht zu denken. Am schwierigsten ist die Stellung des Königs, der die Wünsche und Forderungen der beiden unter seinem Scepter vereinigten Reiche unmöglich befriedigen kann, da dieselben einander diametral entgegenstehen. Neigt sich der König der Ansicht seiner schwedischen Rathgeber zu, so bieten die norwegischen ihre Entlassung an und umgekehrt. Das gegenseitige Mißtrauen schlägt immer tiefere Wurzeln und die Stimmen der Besonnenen, welche vermitteln wollen, verhallen ungehört.

### Locales und Provinzielles.

Danzig, 1. Mai. Alle Nachrichten stimmen jetzt darin überein, daß die Stadt Danzig in Folge der Reorganisation der Armee, welche noch im Laufe des Monats Mai bewerkstelligt werden soll, den Stab und zwei Bataillone eines Garde-Infanterie-Regiments, nämlich den Stab und das jetzige erste (Königsberger) und das jetzige dritte (Graudenz) Stamm-Bataillon des I. Garde-Landwehr-Infanterie-Regiments, in Garnison erhalten wird. — Dafür geht das Marienburger Landwehr-Stamm-Bataillon nach Marienburg zurück, und das Danziger Landwehr-Stamm-Bataillon kommt nach Graudenz in Garnison. — Eine von den drei Husaren-Schwadrons, welche jetzt in Danzig und Langefuhr stehen, geht nach Ostpreußen, entweder

nach Tilsit oder Insterburg, und wird dort als Ulanen-Schwadron formirt. Demnächst bleibt in Danzig eine Schwadron, und in Langefuhr eine Schwadron. Oder es geht eine von den Stargarder Husaren-Schwadrons nach Ostpreußen, und eine von den drei hiesigen rückt dafür nach Stargard, so daß hier und in Langefuhr jedenfalls zwei Schwadrons verbleiben. Hiernach würde die Garnison später aus folgenden Truppentheilen bestehen:

- 1, Regimentsstab und 2 Bataillone Garde.
- 2, IV. Infanterie-Regiment, nebst Stab.
- 3, V. Infanterie-Regiment, nebst Stab.
- 4, Regimentsstab und 2 Schwadrons Husaren.
- 5, 1 Pionier-Bataillon.
- 6, 1 Fuß-Abtheilung und Handwerks-Compagnie des I. Artillerie-Regiments, nebst der bisherigen Festungs-Artillerie.

Die bisherigen Militair-Musik-Corps werden durch den Gardestab um eins vermehrt.

— Seit längerer Zeit hat Danzig eben nicht sehr glücklich in der Lotterie gespielt; um so überraschender war gestern die telegr. Nachricht, daß in die Collecte des Herrn Meyer ein Hauptgewinn von 25,000 Thlr. gefallen. Wie wir hören, ist dieses Loos in 4 Vierteln vertheilt, wovon drei hier in der Stadt, das vierte an einem kleinen Orte, sämtlich von unbemittelten Personen, gespielt wurden. Die Spieler dieses Looses sind so glücklich gewesen, schon in der zweiten und dritten Klasse herauszukommen, haben also den jetzigen Hauptgewinn einem Freiloose zu verdanken.

— Herr Gustav Radde hielt gestern seinen dritten Vortrag im Apollosaal. Es wurde in demselben ein anschauliches Bild des Amur gegeben und die Natureigenthümlichkeit wie die geographische Beschaffenheit seiner angrenzenden Länder beschrieben. Nachdem auf diese Weise die Zuhörer mit den geographischen und naturhistorischen Verhältnissen dieser Länder bekannt geworden, faßte Herr Radde zum Schluß die Colonisation derselben in's Auge und sprach die Meinung aus, daß es der Deutsche wäre, der in jenen fernen Ländertheilen dieselbe mit Erfolg zu betreiben vermöchte. Durch die Mittheilung von Erlebnissen, welche dem Vortrag geschickt eingeflochten wurden, erhielt dieser ein lebhaftes Colorit, wie denn auch dadurch die Anschaulichkeit sehr bedeutend gewann.

— Aus Berlin wird geschrieben, daß dort zwei Mann unseres Feuerlösch-Corps anwesend sind, um zu ihrer weiteren Ausbildung an den Exercitien der dortigen Feuerwehr Theil zu nehmen und um nach ihrer Rückkehr zum Instruiren ihrer Kameraden hieselbst verwendet zu werden. Es ist denselben von der hiesigen Commune noch ein besonderer Reisefrühsatz außer ihrem Gehalt bewilligt worden.

— Herr Kühn ist heute von hier nach Karlsruhe zu einem Gastspiel auf der Bühne des dortigen Hoftheaters abgereist.

⊙ Neufahrwasser, 30. April, Abends. Heute wurde auf der Westplatte in einer Bude des Herrenbades die Leiche eines wohlgekleideten Mannes, etwa 30 Jahre alt, durch eine Herzwunde erschossen, gefunden. Wie ermittelt worden, soll der Selbstmörder, neben welchem das Pistol, mit dem er sich entleibt hatte, vorgefunden wurde, der ehemalige Militär-Lazarethgehülfe Wilhelm Hoffmann, zu Guttstadt geboren, und unverheirathet, zuletzt bei der Steuerverwaltung zu Elbing beschäftigt, gewesen sein, welcher seit einigen Tagen urlaubsweise hier im Orte anwesend war. — Ueber die Ursache des Selbstmordes ist hier bis jetzt nichts bekannt.

Pr. Stargard, 28. April. Gestern ging hier die unerwartete Nachricht ein, daß das hiesige Stamm-Bataillon (3. Bataillon, Pr. Stargarder, 5. Landwehr-Regiments) nicht, wie geglaubt und gehofft wurde, am hiesigen Orte in Garnison verbleiben, sondern schon in den nächsten Tagen nach Graudenz abmarschiren soll. Es ist begreiflich, daß durch die sofortige Verlegung des Bataillons sehr erhebliche Verluste insbesondere für diejenigen entstehen, welche im guten Glauben, daß das Bataillon hier in Garnison bleiben würde, die Privat-Kassen eingerichtet haben, und ist deshalb in der heute stattgehabten Versammlung der beiden städtischen Behörden beschloffen, zunächst die Einwirkung der Provinzialbehörden für die Herbeiführung des Bataillons zu erbitten.

Marienburg. In wenigen Tagen verläßt uns die hier stehende 12pfündige Batterie des I. Artillerie-Regiments und wird nach Graudenz in Cantonement kommen.

Elbing, 30. April. Die gestrige Vorstellung zum Besten der Schlochau machte dem Wohlthätigkeitsfönn des Publikums wie dem Eifer und

Geschick unserer Dilettanten und der Umsicht der Festordner gleiche Ehre. Das Haus war sehr gut gefüllt namentlich waren die festen Plätze sämmtlich verkauft und die gute Stimmung der fast durchaus der gebildeten Gesellschaft angehörigen Zuschauer steigerte sich während der Darstellung sichtlich bis zu dem harmonischen und wohlthuenden Schlusse.

— Heute, am Montag wird von mehreren Dilettanten im Schauspielhause zum Besen der verunglückten Bohnsacker Lessing's „Miß Sara Samson“ ausgeführt werden.

Dr. Holland. Dem seitherigen Pfarrer zu Alfelde, Superintendenten Erdmann, ist die erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Dr. Holland in der Diözese Dr. Holland verliehen, demselben auch gleichzeitig die Verwaltung der Superintendentur des Kreises Dr. Holland übertragen worden.

Braunsberg, 25. April. Am heutigen Tage feierte die hiesige Freimaurerloge ein in seiner Art seltenes Fest, das fünfzigjährige Maurer-Jubiläum eines ihrer Mitglieder, des pensionirten Gymnasiallehrers Carl Emil Höpffner, der heute vor 50 Jahren in den Orden der Freimaurer aufgenommen wurde und bis jetzt unermüdet seine eingegangenen Verpflichtungen treu erfüllt hat. — Se. Excellenz der Inspektor der 1. Artillerie-Inspektion, General-Lieutenant von Puttkammer, inspizierte am 26. und 27. c. die hier kantonirnde 4. zwölfsündige Batterie 1. Artillerie-Regiments. Wahrscheinlich wird dieselbe schon in nächster Zeit nach Königsberg zurückkehren.

Königsberg. Bei der diesjährigen Geburtstagsfeier Immanuel Kant's, wobei Professor von Wittich die Festrede hielt, ging das Ehrenamt des Bohnenkönigs (Vorsitzenden des Vereins zur Kantfeier) auf den Dr. Reife über.

— Heute wurde vor dem Dreimänner-Collegium auf dem Stadtgericht ein Civilprozeß verhandelt, in dem ein junger von der hiesigen Universität abgegangener Mann, H. Schreiber, als Kläger gegen unseren Polizeipräsidenten Hrn. Murauch auftrat, der ihn bei einem Brande in der Königsstraße, welchem er mit brennender Cigarette in dem Munde als Zuschauer beistand, durch die Aeußerung: „was wollen die Leute hier mit der Cigarette im Munde!“ beleidigt haben sollte. Das Stadtgericht fand hierin eben so wenig einen Grund vor, den Verklagten „wegen öffentlich begangener Verbalinjurien“ zu verurtheilen, wie es einen Grund vorzufinden hatte, die Klage überhaupt anzunehmen, wozu das Königsberger Stadtgericht erst vom Berliner Tribunal gezwungen worden war, nachdem Schreiber mit seiner Klage in zwei Instanzen abgewiesen, sich bei demselben bewahrt.

Ragnit, 28. April. Am 30. d. M. wird im Deutschen Hause hier selbst eine Versammlung der Kreisstände abgehalten werden, welche den Zweck hat, einen Bevollmächtigten zu wählen, der dann den 5. Mai c. in Gumbinnen mit den Bevollmächtigten der übrigen Kreise des hiesigen Regierungs-Bereichs und mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Kies in Verbindung treten soll, um ein Fest-Comité zur Begrüßung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten bei der Allerhöchst verheißenen Anwesenheit desselben während Eröffnung der Königsberg-Bydtkuhner Eisenbahn zu bilden.

**Gerichtszeitung.**

[Mit Speck fängt man Mäuse und mit List vor einiger Zeit zuweilen aus einem Spinde Geld entwendet. Herr und Frau Kranich gaben sich alle Mühe, Bulekt zu ertappen; aber es wollte nicht gelingen. Dienst stehende sie einen Verdacht auf das bei ihnen im nicht der geringste Beweis gegen das Mädchen vorlag, so vermochten sie auch in keiner Weise gegen dasselbe vorzuzugehen. Inzwischen war sowohl Herr Kranich wie seine Frau über die Person des Langfingers durchaus nicht im Zweifel und sie beschloßen, die Ehrlichkeit der Luise Wenzel auf die Probe zu stellen. Zu diesem Zwecke legten sie ein Scherzgroßstück in ein Bett, welches dieselbe zu machen hatte. Die Wenzel fand das Geldstück und eignete es sich rechtswidrig an. Nachdem dies geschehen, sagte die Frau Kranich es ihr gerade auf den Kopf zu, daß sie ein Hausdieb sei; denn sie habe ihr zehn Groschen aus dem Bett entwendet. Dieses Geld sei mit Vorbedacht in's Bett gelegt, um sie in die Falle zu locken. Jetzt sage sie darin und könne nur durch ein offenes Geständniß wieder heraus kommen. Als die Luise Wenzel solches ihr Borgehen ein und gab auf der Stelle die zehn Groschen heraus. Sie meinte nun zwar, daß mit der Herausgabe des gestohlenen Geldes die ganze Angelegenheit beendet sei; aber so leicht ist es mit einem Diebstahl nicht abgethan. So ging ihr Weg bald vor die Schranken des Criminal-Gerichts. Hier bekannte sie ebenfalls reumüthig ihr Vergehen und wurde zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

[Schlechte Braut.] Die Köchin Pauline Rogacka, welche bei einer hiesigen Herrschaft im vorigen Jahre im Dienst stand, hatte mit einem Musiketier der hiesigen Garnison ein Liebesverhältniß angeknüpft und nannte sich seine Braut. Zweifelsohne hatte sie auch viel Liebe für den Musiketier; denn sie wandte ihm, um sein Leben angenehm zu machen, Alles zu, was in ihren Kräften stand; sie verkaufte sogar Schuh und Strümpfe und lief barfuß; damit sie ihn in keiner Geldverlegenheit ließe. — Nachdem sie sich fast ganz entblößt hatte, verlangte ihr Bräutigam wieder Geld von ihr, da er nach Elbing ausmarschiren sollte und für den Marsch klingende Münze gebrauchte. Da sah sie keinen andern Ausweg, als ihm ihre nunmehr eingetretene Mittellosigkeit zu gestehen. Ueber dies Geständniß war Brenszinski (so hieß der edle Bräutigam) sehr entsetzt; aber was konnte ihm die Entrüstung helfen! — Er mußte Geld haben und beschloß seiner Braut, von seiner Civilkleidung, welche sie aufbewahrte, einige Stücke zu verkaufen. Sie war seinem Befehl gehorsam, versetzte Rock und Weste und übermachte ihm das gelöste Geld, so daß er fröhlich und guter Dinge nach Elbing ausmarschirte. Von dort bekam sie bald einen Brief von ihm, in welchem er abermals Geld verlangte und erklärte, daß das Verhältniß zwischen ihm und ihr sofort aufgelöst sein würde, wenn sie seinem Verlangen nicht nachkäme. Sie konnte ihm kein Geld schicken, und so war es denn mit der Brautheirat aus: das schmerzte die Rogacka sehr; — aber ein noch viel größerer Schmerz wartete ihrer. Als Brenszinski von Elbing nach Danzig zurückkehrte, machte er ihr den Vorwurf, sie habe ohne seinen Willen die Sachen veräußert und seine Civilkleidung durchgebracht; er ging so weit, daß er gegen seine frühere Braut die Klage wegen Unterschlagung erhob. So sah denn diese vor Kurzem auf der Anklagebank. Die Anklage lautete dahin, daß sie nicht nur den Rock und die Weste gegen den Willen des rechtmäßigen Eigenthümers veräußert, sondern ihm auch noch ein katholisches Gesangbuch, ein Hemd, eine Mütze, und ein Paar wollene Unter-Beinkleider unterschlagen habe. Die Angeklagte behauptete unter einem Strom von Thränen ihre Unschuld und beklagte sich bitter über die Undankbarkeit des treulosen Bräutigams. Das Hemd, sagte sie, habe sie entzwei geschnitten, um mit den noch brauchbaren Stücken desselben ein anderes des Brenszinski auszubessern, die alten Unterbeinkleider habe sie wegwerfen müssen, weil sich Ungeziefer darin befunden, die Mütze habe sie, weil dieselbe alt und schlecht gewesen, verschenkt, wozu sie sich für berechtigt gehalten, indem schon eine Art von Gütergemeinschaft zwischen ihr und ihrem Bräutigam bestanden. Das Gesangbuch aber sei ihr geradezu von diesem geschenkt worden, und was das Verlegen des Rockes und der Weste anbelangt, so könne sie nur wiederholen, daß sie dazu von Brenszinski beauftragt worden. Die Behauptungen der Angeklagten wurden durch die Zeugenaussagen sehr unterstützt, und es erfolgte ihre Freisprechung.

**Karl Ludwig Freiherr von Bruck.**

Der Mann, dessen unerwarteten Tod ein Telegramm verkündet, würde zu den ausgezeichnetsten Persönlichkeiten unserer Tage gezählt werden müssen, auch wenn er durch Geburt, Erziehung und äußere Glücksgüter die Vorbedingungen für seine spätere hervorragende Stellung besessen und sich zu dieser nicht aus ganz anderen, unscheinbaren Lebensverhältnissen emporgearbeitet hätte. Er hat den gerechten Anspruch darauf, daß wir ihm wenigstens durch einen kurzen Lebensabriß den Tribut der Anerkennung zollen. Eingehenderen, umfassenderen und begründeteren Darstellungen zur Würdigung seiner hohen Verdienste werden an anderen Orten ihm sicherlich nicht fehlen.

Karl Ludwig Bruck ist geboren als Sohn eines Posamentiers zu Ebersfeld am 18. Oktober 1798 und gestorben als österreichischer Finanzminister zu Wien am 23. April 1860. So darf man nur Anfang und Ende seines Daseins zusammenstellen, um zu wissen, daß man es mit einem ungewöhnlichen Leben zu thun hat. Der junge Bruck widmete sich der Handlung, hörte aber auch zu Bonn, während er dort seiner einjährigen Militärpflicht als Freiwilliger genügte, staatswirthschaftliche Vorlesungen. Ergreifen von den damals in Deutschland allgemeinen Sympathieen für den Freiheitskampf der Griechen, beschloß er um so mehr diesem seinen Arm zu leihen, als er bei seiner Mittellosigkeit wenig Aussicht zur Befriedigung seines aufstrebenden Sinnes im Vaterlande fand. Aber Empfehlungsbriefe an angesehenere Kaufleute in Triest, wo er sich einschiffen wollte, gewannen ihm die Bekanntschaft von Männern, die seine Befähigung zu schätzen wußten, ihn bewogen, von seinem Plane abzustehen und sich wieder dem kaufmännischen Berufe zuzuwenden. Mit welchem Erfolge, sehen wir daraus, daß er nach sieben Jahren schon, im Jahre 1828, sich mit der Tochter eines angesehenen Kaufmanns vermählte, den Plan zu dem österreichischen Lloyd, an dem sich die Handelsblüthe von Triest entwickelte, entwarf, durchführte und dessen Direktor wurde. Im Jahre 1848 sehen wir ihn bereits als einen der bedeutendsten Kaufherren und Rheder von dem Kaiser in den Freiherrenstand erhoben und durch das Vertrauen seiner Mitbürger, besonders wegen seiner gegen die italienischen Sympathieen bekundeten deutschen Gesinnung als Abgeordneten zum deutschen

Parlament gesandt. Hier wurde er bald von der österreichischen Regierung zu deren Bevollmächtigten bei dem Reichsverweser ernannt und nach der Oktober-Revolution in Wien in das Cabinet Schwarzenberg-Stadion berufen, um das Ministerium des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten zu übernehmen. So wurde er einer der Mitschöpfer der kurzlebigen Verfassung vom 4. März 1849. Auch verhandelte er den Frieden mit Sardinien, erwarb sich aber ein höheres Verdienst um die vortreffliche Organisation seines, jetzt freilich auch aufgehobenen Ministeriums des Handels. Seine bis zum Jahre 1851 andauernde Thätigkeit in diesem Amte war eine so außerordentliche, wie sie wenigen Männern nachgerühmt werden kann. Was er in den wenigen Jahren für Postwesen, Telegraphen, Eisenbahnen, Flußregulirungen, Consularwesen, für Handel und Industrie durch Anbahnung neuer Handelswege und Ausführung einer gesunderen Handelspolitik leistete, grenzt ans Unglaubliche und macht ihn zum Begründer eines neuen gewerblichen Zeitalters für Oesterreich. Dabei verfolgte er mit aller Energie den großartigen Plan, ganz Mitteleuropa zu einem Handels- und Zollbunde zu vereinigen. Und wenn dieser Plan auch seine Ausführung nicht fand: so wurde doch zu dessen Verwirklichung der erste Schritt durch die österreichisch-deutsche Zolleinigung, trotz der großen und vielfachen Hindernisse, gethan. Welche Gründe seinen Rücktritt aus dem Amte bedingten, ist noch nicht aufgedeckt; aber wahrscheinlich hat zu der ungemäßigten Reaction, der seine Kollegen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens huldigten, der innerlichst freisinnige Mann die Hand nicht bieten wollen. Im Jahre 1853 wurde er als österreichischer Internuntius nach Konstantinopel gesandt, um das gute Einvernehmen mit der Pforte, das durch des Grafen Leiningen verkehrte und übermüthige Schritte im Interesse Rußlands gestört worden war, wiederherzustellen und zugleich bei dem drohenden Ausbruch des orientalischen Krieges die Interessen Oesterreichs zu wahren. Soweit dies bei der schwachmüthigen Politik Oesterreichs zu erreichen war, ist es ihm gelungen. Jedensfalls war der Abschluß der Convention über die Besetzung der Donaufürstenthümer durch österreichische Truppen ein diplomatisches Meisterstück gegen Rußland; und wenn dasselbe nicht die Früchte getragen, die von demselben für Oesterreich hätten gewonnen werden können; so war das nicht seine Schuld. Noch während des Krieges, im Anfang des Jahres 1855 wurde Frhr. v. Bruck aus Konstantinopel abberufen, um das Finanzministerium in Stelle des Herrn v. Baumgartner zu übernehmen. Ihn hielt man für den einzigen Mann, der noch Ordnung in das Chaos der Finanzen zu bringen vermöge. Daß man sich darin nicht getäuscht, bewies er, als es seinen Maßnahmen gelungen, die Haarzahlungen der Bank mit dem Jahre 1859 herzustellen. Aber die drohenden Neujahrsworte Napoleons und der ihnen folgende Krieg zerstörten alle so reiflich erwogenen und mit einem Nationalanlehen mühevoll errungenen Vortheile der Finanzlage. Bruck ist vielleicht der Mann, welchem der Krieg des Jahres 1859 die meisten Sorgen und den meisten Kummer bereitete. Er konnte den für einen rechtlichen Finanzminister schwersten Schritt nicht vermeiden, daß er den Staat außer Stande erklärte, dessen Verbindlichkeiten gegen die Gläubiger im vollen Umfange zu erfüllen. Und außer diesem partiellen Bankrott brachte der Krieg ihm die Aufdeckung der Unrechtfertigkeit, aus dem Nationalanlehen 113 Millionen mehr erhoben zu haben, als veröffentlicht worden. Dieser Schatten ist der einzige, der auf den öffentlichen Charakter des Geschiedenen fällt. Aber die Verschuldung gegen Oesterreich, welche er doch auch für Oesterreich auf sich genommen, wird tausendfach überwogen durch so große Verdienste um dasselbe, wie keiner seiner jetzt lebenden Staatsmänner auch nur annähernd aufzuweisen hat. Seine letzte Arbeit für sein Adoptiv-Vaterland war das Lotterie-Anlehen, das zwar nicht vollständig gelungen, dennoch die Grundlage bieten kann für die Wiederherstellung geordneter Finanzverhältnisse Oesterreichs. Das beste und kompetenteste Zeugniß für ihn als Finanzminister legte jedenfalls die Wiener Börse ab, die auf die bloße Nachricht von Bruck's Erkrankung schon in eine schwankende Haltung gerieth.

Meteorologische Beobachtungen.

30	4	342,48	+ 8,2	Nord frisch, hell, u. schön.
1	8	342,74	+ 6,4	Nord mäßig, wolkig u. schön.
12		341,73	+ 9,8	do. do. hell u. schön.

**Kirchliche Nachrichten**

vom 23. bis zum 29. April 1860.

**St. Marien.** Getauft sind: Geschäfts-Commission. Name Sohn Friedrich Wilhelm Franz. Schuhmachermstr. Bidder Sohn Ernst Albert. Schuhmacherges. Röscher Sohn Ferdinand Eugen. Kaufmann Hoffmann Tochter Olga Paula Elisabeth.

**Aufgeboren:** Typograph Frdr. Ruth mit Tgfr. Elvire Drahl. Kornmesser Adolph Retowsky mit Tgfr. Johanna Schwarzmann.

**Gestorben:** Schuhmachermstr.-Frau Emilie Ernestine Bidder geb. Grube, 34 J. 4 M., Entzündung der Gehirnhäute. Wwe. Julianne Justine Hoffmann geb. Schakau, 50 J., Gebärmutterkrebs. Güter-Agent Nobelmann Sohn Johannes August, 1 J. 3 M., Keuchhusten. Stadtvord.-Wote Joh. Wilh. Rudahl, 81 J., Brustwassersucht. Justizräthin Helene Carol. Ren. Martens geb. v. Grobdeh, 64 J. 8 M., Nervenleber. 1 unehel. Kind.

**St. Johann.** Getauft sind: Arbeiter Kurowski Tochter Jeanette Maria. Schlosserges. Berendt Tochter Mathilde Rosalie Amalie. Uhmachermstr. Unger Tochter Elisabeth Margarethe Helene. 1 unehel. Kind.

**Aufgeboren:** Malermstr. Jul. Alex. Baumann mit Tgfr. Sophia Friederike Therese Anna Degille. Wurstmacher Gottl. Wilh. Robert Winkler mit Tgfr. Anna Christine Berganski.

**Gestorben:** Arb. Scherbarth Sohn Johann Richard, 7 J., Krämpfe. Niemerstr. Joh. Wilh. Brandt, 42 J., Hirnschlag mit halbseitiger Lähmung.

**St. Catharinen.** Getauft sind: Arb. Drominski Tochter Johanna Clara. Tischlermstr. Both Tochter Auguste Louise Therese. Schneidermstr. Brandenburg Tochter Margarethe Therese Louise. Arb. Stahn Tochter Anna Alwine Mathilde. Arb. Pockig Tochter Amalie Franziska. 1 unehel. Kind.

**Aufgeboren:** Handl.-Geh. Gust. Ferd. Adalb. Fritsch mit Johanna Florentine Janzen.

**Gestorben:** Gerbermeister Peucker Tochter Olga Wilhelmine Louise, 5 M., Magenweichung. Schuhmachermstr. Joh. Carl Thomas, 69 J. 4 M., Schlagfluß. Arb.-Frau Louise Priebe geb. Oekonomisch, 46 J. 7 M. 14 T., Lungenschwindsucht. Feuerwehrmann Berner, todigeb. Sohn.

**St. Trinitatis.** Getauft sind: Gastwirth Sembrowski Tochter Julie Henriette Meta. Maler-Geh. Herfert Sohn Otto August Ferdinand.

**Aufgeboren:** Keine.

**Gestorben:** Kastellan Wagner Tochter Olga Franziska, 4 M., Gehirnentzündung. Arb. Schlacht Sohn Otto Robert, 6 M., Lungenerleiden. Arb.-Frau Christine Grundwald geb. Lindenbergh, 66 J., Schlagfluß.

**St. Petri und Pauli.** Getauft: Korbmachermstr. Callwig Sohn Eugen Richard Reinhold.

**Aufgeboren:** Keine. **Gestorben:** Keine.

**St. Barbara.** Getauft sind: Dberkahnsschiffer Dietrich Sohn Johann Adolph. Arb. Schmidt Sohn Gustav Adolph. Eigenthümer Ruch in Heubude Sohn Carl Friedrich. Arb. Nögel in Heubude Tochter Wilhelmine Regine. Arb. Brämer in Bürgerwiesen Sohn Carl Albert. Arb. Schamberg in Strobtich Tochter Johanne Auguste. Arb. Thiel Sohn Carl Robert. Verstorb. Arb. Groth Sohn Johann Jacob. Müllerges. Schwarz Tochter Clara Johanne Henriette. 6 unehel. Kinder.

**Aufgeboren:** Unteroffizier in d. Handw.-Comp. Joh. Frdr. Menz mit Tgfr. Antonie Rosalie Krüger. Arb. Ephr. Eduard Lehmann in Heubude mit Tgfr. Dorothea Concordia Schmidt.

**Gestorben:** Schlosserges. Kelbsch Zwillingaskinder Sohn Ludwig Wilhelm Theodor u. Tochter Ida Wilhelmine 2 M., Abzehrung. Arb. Wirth in Strobtich Tochter Louise Renate, 1 M., Halsgeschwulst. Arb. Kibrowski Tochter Therese Mathilde, 1 M. 16 T., Krämpfe. 2 unehel. Kinder.

**St. Elisabeth.** Getauft: Keine.

**Aufgeboren:** Marine-Intendantur-Affessor Wilh. Bernh. Woldem. Hennicke mit Tgfr. Anna Katharina Julie Bergmann aus Berlin.

**Gestorben:** Kanonier Martin Schifke, 21 J. 10 M., Wassersucht. Invalide Ferd. Krüger, 57 J., Schwindsucht. Musiketier Franz Schliefer, 24 J. 5 M. 24 T., Schlagfluß.

**St. Salvator.** Getauft: Hautboist Ried Sohn Ernst August

**Aufgeboren:** Keine.

**Gestorben:** Arb. Steiniger Sohn Richard, 3 M., Krämpfe. Hofbesizer Abraham Janzen in Tralau im Marienb. Werder Sohn Heinrich, 3 J., unbest. Kranth.

**Heil. Leichnam.** Getauft: 1 unehel. Kind aus Schellingsfelde.

**Aufgeboren:** Keine.

**Gestorben:** 2 unehel. Kinder aus Schellingsfelde.

**Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser.** Getauft: Arb. Meyna Sohn Johann Ernst.

**Aufgeboren:** Schiffskapt. Jander Huseland aus Grimstad in Norwegen mit Tgfr. Louise Blanka Rosamunde Granz. Arb. Wittmer Martin Höckendorf mit Tgfr. Dorothea Florent. Schmidt.

**Gestorben:** Lehrer-Wwe. Frau Amalie Wilhelmine Brämer geb. Jachert, 64 J. 3 M. 25 T., Lungenschwindsucht.

**Königl. Kapelle.** Getauft: Steinmehrmstr. Koch Sohn Michael Wilhelm Anton. Tapezier Trischak Tochter Helene Emilie.

**Aufgeboren:** Keine.

**Gestorben:** Rutscher Schwarz Sohn Johann Friedrich, 4 M., Bräune.

**St. Nicolai.** Getauft sind: Schiffer Drulla Sohn Johann Aloysius. Schiffer Muntkowski Sohn Walter Adolph Gustav. Arb. Bogacki Tochter Amalie Amade. Arb. Dombrowski Zwillingstöchter Auguste Amalie u. Justine Wilhelmine. Maurerges. Kerch Sohn Franz Deto. 1 unehel. Kind.

**Aufgeboren:** Maler-Geh. Jos. Taddy mit Tgfr. Auguste Wegner.

**Gestorben:** Wwe. Anna Weichbrod geb. Schleikowski, 71 J., Lungenschlag. Hausknecht Joh. Ping, 28 J., Gehirnschlag.

**Karmeliter.** Getauft sind: Schneiderges. Nabolsti Tochter Maria Theresia. Zimmerges. Korte Sohn Heinrich Herrmann. Arb. Miotte in Pöglendorf Tochter Elisabeth Eva. Arb. Biehm in Schüdelkau Tochter Louise Pauline. 1 unehel. Kind.

**Aufgeboren:** Invaliden-Sergeant u. Hilfsfeuer-Auffeher Jos. Glombowski mit Tgfr. Dorothea Kofelowski. Arb. Joh. Kunath mit Tgfr. Cecilia Seidler. Invaliden-Unteroffizier Aug. Nagorski mit Tgfr. Barbara Bielang.

**Gestorben:** Gärtner Klawilowski Tochter Anna, 3 M. 17 T., unbest. Kranth. 2 unehel. Kinder.

**St. Virgitta.** Getauft sind: Edpferges. Fermowski Tochter Antonie Maria. Schmiedeges. Kiewitt Sohn Johannes August Rudolph. Hofbesizer Görzhaus Schüdelkau Tochter Maria Martha.

**Aufgeboren:** Maler Jul. Baumann mit Tgfr. Josephine Degille. Nagelschmiedeges. Heinrich Greiert mit Tgfr. Bertha Junski. Schuhmacherges. Frdr. Hennig mit Tgfr. Carolina Kas.

**Gestorben:** Pflegekind Gustav Wille, 2 J., Wassertopf. Arb. Strud Tochter Rosalie, 7 M., Lungenschwindsucht. Arb. Knop Sohn Julius Carl, 1 M. 3 T., Krämpfe. Bootse Bachowski Sohn Franz Aloys, 5 M. 10 T., Durchfall. Maurerges. Strürmer Tochter Amalie Emilie, 4 J. 1 M., Knochenentzündung. Wwe. Barbara Brzossa, 58 J., Krämpfe.

**Producten - Berichte.**

**Danzig.** Börsenverkäufe am 1. Mai: Weizen, 195 Last, 132pfd. fl. 550, 130pfd. fl. 540, 542 1/2 bis 547 1/2.

Roggen, 10 Last, fl. 330-333 pr. 123pfd. Gerste, lt. 30 Last, 109pfd. fl. 285, 106.7pfd. fl. 279. Hafer, 10 Last, 52pfd. Zollgew. fl. 204, 50pfd. fl. 195 Leinsaat, 3 Last, fl. 420.

**Danzig.** Bahnpreise vom 1. Mai: Weizen 124-136pfd. 70-94 Sgr. Roggen 124-130pfd. 54-57 1/2 Sgr. Erbsen 50-60 Sgr.

Gerste 100-118pfd. 37-55 Sgr. Hafer 65-80pfd. 28-34 Sgr. Spiritus 17 1/2 Zhr. pr. 8000% Tr.

**Berlin, 30. April.** Weizen loco 66-75 Zhr. pr. 2100pfd. Roggen loco 49 1/2-51 Zhr. pr. 2000pfd. Gerste, große u. kleine, 39-46 Zhr. pr. 1750pfd. Hafer loco 29-33 Zhr.

Erbsen, Koch- u. Futterwaare 47-55 Zhr. Rüböl loco 11 Zhr. Leinöl loco 10 1/2 Zhr. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2-1/4 Zhr.

**Stettin, 30. April.** Weizen mütter, loco pr. 85pfd. gelber 72 1/2-75 1/4 Zhr. Roggen ruhiger, loco pr. 77. 82pfd. 46 1/2 Zhr. Gerste u. Hafer ohne Umfaß.

Rüböl etwas mütter, 10 1/2 2/3, 11 Zhr. Leinöl loco incl. Faß 10 1/2 Zhr. Spiritus stiller, loco ohne Faß 17 1/4, 17 1/2 Zhr. pr. Frühj. 17 1/2 Zhr.

**Königsberg, 30. April.** Weizen 130. 133pfd. hochbt. 88-90 Sgr., bt. 128. 129pfd. 86 Sgr., rth. 131pfd. 86 Sgr.

Roggen weichend, 121. 128pfd. 52-55 1/2 Sgr., 50pfd. pr. 54 Sgr. Gerste gr. 106. 112pfd 48-51 Sgr., lt. 100. 108pfd. 41-47 Sgr.

Hafer etwas niedr., loco 72. 77pfd. 29-31 1/4 Sgr., 50pfd. pr. 29 1/2 Sgr. Erbsen w. Koch- 57-61 Sgr. Bohnen 63-66 Sgr. Wicken 42-50 Sgr.

Leinsaat feine 113. 114pfd. 77 Sgr. Kleesaat rth. 8-10 Zhr., w. 22 Zhr. pr. Str. Thimotheesaat 7-8 1/2 Zhr. pr. Str. Leinöl 9 1/2 Zhr.

Rüböl ohne Faß 11 Zhr. pr. Str. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Zhr., pr. Frühj. mit Faß 19 1/2 Zhr.

**Bromberg, 30. April.** Weizen 120-135pfd. h. 55-68 Zhr. Roggen 118-130pfd. holl. 38-44 Zhr. Gerste, große 38-40 Zhr., kleine 34-36 Zhr. Hafer 20-25 Zhr.

Erbsen 40-46 Zhr. Raps und Rübsen 77-80 Zhr. Spiritus 17 Zhr. pr. 100 Ort. a 80%. Kartoffeln 20-24 Sgr. pr. Scheffel.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angelommen den 30. April:

A. Borgmann, Corn. Dasse Victor, v. Amsterdam; E. Dittmers, Brandenburg, v. Leer; H. Brauer, Flora, v. Bremen u. A. Eiting, Jantina, u. J. Bolwin, Phönix, v. Bremen m. Ballast. G. Andersen, Pauline, v. Bunt Island m. Kohlen. S. Thomsen, Calypso, u. E. Petersen, Gærjunden, v. Stavanger m. Heeringe.

In der Expedition des **Danziger Dampfboots** ist soeben in besonderem **Abdruck** erschienen: **Ausführlicher Bericht** der 6tägigen Verhandlung wider die zum Tode verurtheilte **Todtengräberfrau Caroline Klöße** geb. **Liedtke** wegen **Gatten- und Verwandten-Mordes** und **Brandstiftung**; **Auslassungen** der Angeklagten; die umfangreichen Aussagen der Belastungszeugen; der wesentlichste Inhalt aus den Reden des Staatsanwalts und Vertheidigers; **Urtheilspruch** etc. In **30 Folio-Spalten**. Preis **5 Sgr.**

**Gesegelt:**

W. Agema, Elberlina, n. Hamburg m. Spiritus. D. Duske, St. Jacob, n. Liverpool; F. Bruhns, Bernhard, u. C. Ristow, Fritz, n. Sunderland; H. Geerdes, Effen, n. Leer; C. Parlig, Dampf. Colberg, n. Stettin; C. Kunde, Johanna, n. Cherbourg; R. Horrestad, Barfellai, n. Leith; G. Bol, Dr. Martha, u. R. Rosler, Lenje Dost, n. Groningen; H. Bradhering, Everdina, n. Amsterdum; W. Wagner, Lina u. Fritz, n. Glasgow; D. Lewin, Louise Charl., n. Dundee; B. Dyes, Sidonia, n. Dublin; R. Mührer, v. Rogler, n. Stolton; F. Steffin, Gladiator, u. H. Schwarz, Pr. Baum, n. Bordeaux; A. Login, Friedriche, n. Ostende u. W. Albert, Ida, n. Zwolle m. Getreide u. Holz.

Die Schiffe **Wikingen**, A. Eitner; **Marg.**, J. Sunwaldsen; **St. Nathan**, H. Knudsen, u. **Ludwig Holberg**, J. Sonne, sind wiedergesegelt.

**Angelommene Fremde.**

In Englischen Hause:

Hr. Professor Dr. Röpell n. Sohn a. Breslau. Hr. Postrath Lch a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbesizer Schirmer n. Fam. a. Gorden. Hr. Premier-Lieut. n. Gutsbesizer Pieske n. Fam. a. Mrottkon. Der Director der Maschinenbau-Anstalt Hr. Fruchtenicht a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Michaelis, Schönwald u. Arng a. Berlin und Scheffer a. Leipzig.

Hotel de Berlin:

Frau Oberregierungs-Räthin v. Kampf n. Fedul. Tochter a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesizer v. Wille a. Leipzig. Die Hrn. Gutsbesizer v. Besser a. Stangenwalde und Lieg a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Bleichschmidt a. Hohenstein und Wiebe a. Königsberg. Die Hrn. Fabrikanten Kleine a. Königsberg u. Feuerlauf a. Witna.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Kauffmann a. Pr. Stargard. Schmit a. Berent und Fiedberg a. Breslau.

Walter's Hotel:

Hr. Gutsbesizer v. Scbinski a. Storsl. Die Hrn. Rentier Höpfer u. Schildbach a. Berlin. Hr. Kaufmann Wesse a. Graudenz. Hr. Rittergutsbesizer Schönlank a. Kellau. Hr. Fabrikbesizer Warmbrunn a. Lippstadt. Hr. Kaufmann Jacobsohn a. Berent.

Hotel zum Preussischen Hofe:

Hr. Kaufmann Kragle a. Leipzig. Hr. Lieutenant Fuß a. Stettin. Hr. Gutsbesizer Martins a. Elbing. Hr. Oekonom Vaber a. Flogenhagen. Hr. Kaufmann Hirschfeld n. Fam. a. Königsberg. Frau Rentier v. Scharfowska a. Warschau.

Hotel de Thorn:

Der Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Regt. Hr. Oberst a. Marienwerder. Frauendant Kaumann a. Pr. Stargard. Hr. Kaufmann Horn a. Magdeburg.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Fleischauer a. Elbing und Kowalski a. Graudenz.

**Am 4., 5. und 6. Mai c.**

veranstaltet der hiesige **Gartenbau-**

**Verein** eine

**Pflanzen- und Blumen-**  
**Ausstellung**

im Saale über dem **Grünen Thore**.

Entrée 5 Sgr.

Der Vorstand.

**Zwei Commis** können in einem **Zuch-** resp. **Modewaaren-Geschäft** sofort engagirt werden durch den

Kaufmann **W. Matthesius** in Berlin.

Wir erhielten auch in diesem Jahre einen **Posten**

**Steinfitt**

den wir als das **Vorzüglichste** zum Anstrich von

**Papp- und Filzdächern**

hiermit bestens empfehlen.

**Hoggatz & Co.** in **Danzig**,  
Brobänkergasse No. 10.

Für die **Obdachlosen** in **Bohnfad** sind eingegangen: Von einer ungenannten Dame 1 Zehr - Summa 35 Zhr. 5 Sgr. - Fernere Gaben werden mit Dank angenommen und befördert.

Die Expedition des „Danziger Dampfboots“